

„Mehr als ein Sport – eine Lebensphilosophie“

(mon). Zum zweiten Internationalen Treffen und gleichzeitig zur Batizado & Troca de Cordas lud der Verin Capoeira Schwetzingen – Kampf, Kunst und Kultur aus Brasilien e. V. vergangenen Samstag in die Nordstadthalle ein. „Batizado“ steht dabei für die festliche „Capoeira-Taufe“, bei der die Capoeiristas, wie die praktizierenden Sportler genannt werden, ihren Capoeira-Namen erhalten, einen Spitz- und Kampfnamen. Die „Troca de Cordas“, die Übergabe der Kordeln, erfolgte ebenfalls. Je nach Farbe stehen sie, analog zu anderen Kampfsportarten, für eine unterschiedliche Graduierung.

Seit 2009 wird Capoeira in Schwetzingen unterrichtet, sodass am letzten Wochenende zusammen mit internationalen Gästen – unter anderem aus Sao Paulo (Brasilien), St. Petersburg (Russland) und Luxemburg – und einem begeisterten Publikum auch das zehnjährige Jubiläum gefeiert wurde. Die stets zunehmende Beliebtheit mündete dann 2014 in der Gründung des Vereins.

„Jede Person wird mit Respekt behandelt“

Instrutora (Lehrerin) Lila dos Santos Gomes, die die brasilianische Kampfkunst nach Schwetzingen gebracht hat, begrüßte die Gäste am Nachmittag und betonte, dass Capoeira viel mehr sei als nur Kampfsport. Die vier-



Bewegungen, schneller als die Kamera.

fache Europa- und fünffache Deutsche Meisterin berichtete, wie sie das erste Mal Capoeira in Brasilien erlebt hat. „Dort habe ich begriffen, dass Capoeira etwas ist, dass das Leben verändert – ein Instrument des sozialen Aufstiegs. Jede Person wird dabei mit Respekt behandelt. Das fehlt unserer Welt heute leider viel zu oft.“ Auch Instrutor Cao, bürgerlich Luiz dos Santos Gomes, begrüßte die Gäste und hieß auch den Präsidenten des Badischen Turner-Bundes, Gerhard Mengesdorf willkommen, der ein Grußwort sprach: „Unser Motto ist 'Turnen ist Vielfalt'. Das leben wir und auch deshalb ist es großartig, dass Capoeira seit nunmehr drei Jahren als eigenes Fachgebiet fest zum BTB gehört“, freute sich dieser.

Musik und Gesang gehören dazu

Gleich nach den Begrüßungen begannen Musik und

Gesang als Begleitung zu den Showkämpfen und Verleihungszeremonien. Diese sind integrativer Bestandteil von Capoeira. So spielten mehrere Capoeiristas begleitet von Trommelklängen und Tamburin auf ihren Berimbaus, faszinierenden Instrumenten mit einem Klangkörper aus Flaschenkürbis, der mit einem Bogen gespielt wird. Die mitreißende Musik veranlasste alle Beteiligten, in den Refrain mit einzustimmen. So wirkte ein erstaunlich ergreifendes Gemeinschaftsgefühl weit ins Publikum hinein.

Glückliche Kinder, begeisterte Jugendliche

Wie sehr sich schon die Kleinsten über ihre „Batizado“ freuten, war ihnen anzusehen. Dabei „spielten“ – wie das Kämpfen bei Capoeira genannt wird – die Größten mit den Kleinsten, die mit gro-

ßer Begeisterung ihre Künste vorzuführen wussten. Mit viel Selbstbewusstsein präsentierten sich auch die Jugendlichen, die mit schwungvollen Bewegungen, Sprüngen und geschmeidigen Ausweichbewegungen den Professores und Mestres (Lehrtitel: Professor und Meister) Paroli boten. Ein weiterer Höhepunkt: der „Maculelé“, ein brasilianischer Stockkampftanz in traditioneller Bastkleidung.

Sport, der hilft, das Leben zu meistern

Uwe Böser aus Dossenheim begleitete seine beiden Kinder Len (14) und Per (17) auf das Treffen: „Beide sind mit großer Begeisterung dabei. Die Kameradschaft hier ist unglaublich. Ich selbst bin so begeistert, dass ich den Verein auch fotografisch begleite.“ und fügt schmunzelnd hinzu: „Der Capoeira-Name von Per ist Rayovac. Der andere heißt „Duracell“ wegen seiner unerschöpflichen Energie. Trainerin Lila dos Santos Gomes erklärt: „Bei Capoeira sagen wir nicht Kampf, sondern nennen es Spiel. Hierbei handelt es sich im übertragenen Sinne auch um das Spiel des Lebens. Lernen zu fallen, aufzustehen, auszuweichen und sich trotzdem in Harmonie mit den anderen Menschen zu bewegen. Unsere Stilrichtung Abadá ist in den ersten Jahren daher auch berührungslos. Das ist eher eine Lebensphilosophie als ein Sport, die hilft, das Leben zu meistern und mit Rückschlägen umzugehen. Wer länger Capoeira macht, profitiert auch in dieser Hinsicht davon.“ Auch wenn es sich um einen Schwetzingener Verein handelt, trainiert er derzeit in Plankstadt. Gerne würde man wieder in Schwetzingen trainieren, derzeit gäbe es leider zu wenig Sporthallen, sodass keine Trainingszeiten mehr vergeben werden könnten.

Demonstrierte Gemeinschaft

Zum Ende der Veranstaltung fanden sich alle Beteiligten auf den Matten ein, um gemeinsam zu tanzen und zu singen. Besser lässt sich Gemeinschaft und Begeisterung nicht demonstrieren, die dort allgegenwärtig waren.



Gute Stimmung bei den Capoeiristas.

Fotos: mon